



Paul Gérardy (1870-1933).

(Foto: ZVS-Archiv)

Titelbild:

Der aus St.Vith stammende Pater Dominikus M. Lentz OP.

(Foto: Sammlung des Dominikanerklosters „St.Josef“, Düsseldorf. Herzlichen Dank an P. Elias H. Füllenbach O.P., der das Foto zur Verfügung stellte.)

INHALTSVERZEICHNIS

Zwei (un)bekannte Dominikaner aus St.Vith (1. Teil) S.103
(Johann Wiesemes)

Dr. Mathias Jenniges und die Parlamentswahlen von 1925 (2. Teil) S.106
(Hubert Jenniges †)

Kleines Kulturerbe rund um die Kirche von Meyerode (3. Teil) S.111
(Arno Giebels)

Die Schulkonferenzen der Nachkriegszeit im Schulbezirk St.Vith (2. Teil) S.114
(Norbert Thunus - Übers. Karin Heinrichs)

Mundartlicher Monatskalender - Juni S.117
(Josef Pütz)
- Der Brachmond (Emil Gennen)

RUBRIKEN S.117-119
- Vereinsnachrichten
- Suchbild

HEIMATLICHES S.120
Das Karussell
(Rainer Maria Rilke)

MUNDART S.120
Missionspredicht ö Krijwenkel
(Toni Plattes, Manderfeld)

ZS Zeitschrift für Geschichte, Brauchtum und Kultur

herausgegeben mit Unterstützung der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Mitgliedsbeitrag:

Inland: 18€
Ausland: 25€
Porto inbegriffen
Konto für Mitgliedsbeiträge:
IBAN: BE89 1030 2648 2785
BIC: NICABEBB

Verlag: GESCHICHTS- UND MUSEUMSVEREIN
"ZWISCHEN VENN UND SCHNEIFEL"
MwSt. BE 0409.696.425

Verantwortlicher Herausgeber:
Klaus-Dieter KLAUSER, Thommen

Druckkoordination:
Walter HILGERS, Crombach

Versand und Redaktion:
ZVS-MUSEUM,
Schwarzer Weg 6, B-4780 St.Vith
Tel. 080 22 92 09 (werktags 13-17 Uhr)
E-Mail: info@zvs.be
Internet: www.zvs.be

Druck: PRO D&P, St.Vith

Die Veröffentlichungen verpflichten nur den jeweiligen Verfasser - für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Der Abdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge in Wort und Bild ist, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Geschichts- und Museumsvereins „Zwischen Venn und Schneifel“ gestattet



Der Umwelt zuliebe auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt

KALENDARIVM

Vor 80 Jahren:

Tod eines Dichters

Am 15. Februar 1870 erblickte Paul Gérardy in Maldingen das Licht der Welt. Sein Vater Michael Gérardy verstarb 1877; einige Jahre später verlor er auch seine Mutter und wurde von seinem Onkel Jean-Nicolas Gérardy, einem Lütticher Weinhändler, in Obhut genommen. Unterrichtet wurde er zunächst am Kleinen Seminar in Sint Truiden; 1890-1891 studierte er Philosophie an der Universität Lüttich.

Den Kontakt zur Heimat hatte er nicht verloren. 1892 weilte er bei seiner Kusine Anna Feyen in Mackenbach, wo er unter dem Decknamen „Tristan Maldange“ seinen ersten Gedichtband „Les chansons naïves“ verfasste. Im gleichen Jahr begann er in Lüttich mit der Herausgabe der literarischen Zeitschrift „Floréal“.

Im Jahr 1894 heiratete Paul Gérardy Louise Delvoie. Nach dem Tod des Onkels ließ sich das Paar in Brüssel nieder; vier Kinder kamen von 1895 bis 1900 zur Welt. 1898 erschien sein Meisterwerk, eine Sammlung seiner Gedichte unter dem Titel „Roseaux“, von denen er einige in die deutsche Sprache übersetzt hatte. Im Jahr 1903 verteilte er Wurfblätter unter dem Titel „Les Carnets du Roi“, die in scharf ironischer Weise König Leopold II. kritisierten. Ein Jahr später veröffentlichte er die Spottverse „Le Grand Roi Patacake“, die sich gegen den deutschen Kaiser Wilhelm II. richteten. Diese Publikationen waren die Ursache dafür, dass er beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs nach Großbritannien fliehen musste. Inzwischen war seine Ehe gescheitert und seine finanzielle Lage alles andere als rosig. 1920 veröffentlichte er ein umfangreiches Werk in Fabelform: „Quatorze extraits du bestiaire d'Hortensius“. Am 1. Juni 1933 verstarb Paul Gérardy in Brüssel an den Folgen einer Grippe. Er zählte viele namhafte Maler und Schriftsteller zu seinen Freunden. In seiner Heimatgemeinde hält man die Erinnerung an den Dichter aufrecht - die Schule in Burg-Reuland ist nach ihm benannt.

Karin Heinrichs